

T30D Western Kiribati Oktober 2014

Tarawa - Paradies oder Hölle in der Südsee?

Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX

Etwas provozierend und übertrieben kann man sagen, dass Tarawa zum Funken ein Paradies ist, aber zum Leben die Hölle. Aber der Reihe nach

Rolf, DL7VEE hatte sich wieder eine DXpedition vorgenommen und als Ziel Western Kiribati (sprich: Kiribas) ausgewählt.

Sicher ein lohnendes Ziel, denn die most wanted list für Europa zeigt für ssb, cw, rtty: 43, 57, 38.

Die Mannschaft bestand aus erfahrenen Teilnehmern der letzten DXpeditionen ZK2C und 5W0M sowie einigen neuen erfahrenen OMs. 12 Teilnehmer waren vorgesehen. In letzter Minute ist einer (DL2AWG) krankheitsbedingt leider ausgefallen.

Viele Monate akribischer Vorbereitung gingen voraus, bis endlich die Reise beginnen konnte.

Schon die Anreise ist spannend und anstrengend.

Zunächst einmal die Dauer: Am Montag im Laufe des Tages starten alle Teilnehmer in Richtung Frankfurt wo gegen 20:00 der Hauptflug startet.

Einige Teilnehmer kommen mit dem LH Flug aus Berlin. Stress pur – streiken die hochbezahlten Piloten schon wieder? Nein, erst einen Tag später. Wird das extragroße und übergewichtige Gepäck auch weiterbefördert, trotz aller vorherigen Anmeldungen? Es scheint zu klappen.

Von Frankfurt geht der Flug mit Korean Air zunächst nach Seoul/Incheon, einer der größten Flughäfen in Asien. Ein recht angenehmer Flug, auch wegen guter Beinfreiheit der Sitze (da kann sich manche Airline eine Scheibe von abschneiden).



Incheon, einer der größten Flughäfen Asiens.

Nach einem gut 10 stündigen Flug haben wir über 6 Stunden Aufenthalt. Wir nutzen das zu einem 2 stündigen Kurzbesuch der Stadt zu einem berühmten Tempel und einem Kriegsmuseum.



Tempel in Incheon

Dies zeigt uns unter anderem, was den Koreanern wohl wichtig ist. Am Abend (es ist bereits Dienstag) geht der Anschlussflug nach Nadi, Fiji, weiter, wo wir wieder nach einem gut 10 stündigen Flug am Mittwoch Morgen ankommen. Hurra, unser gesamtes Gepäck ist mitgekommen! Der Anschlussflug nach Tarawa geht aber erst am Donnerstag früh. So nutzen wir die Zeit zu einem Gang in die Stadt und einem relaxten Beisammensein.

Am nächsten Morgen wieder einchecken. Klappt es mit dem Übergepäck? Ja, zu entsprechend hohen Preisen läuft das. Der Flug nach Tarawa dauert nur noch 3 Stunden, wo wir dann Donnerstag Mittag ankommen. Unser gesamtes Gepäck ist dabei!

Nach dem Transfer in unser QTH beginnen wir in unglaublicher Hitze und sehr hoher Luftfeuchtigkeit mit dem Aufbau der ersten Antennen. Wir wollen abends schon mit dem Funken beginnen.

Das Gelände ist etwas uneben, weil hunderte von Krabben dort ihre unterirdischen Behausungen gebaut haben. Alles ist recht ungepflegt aber einigermaßen Platz für unsere Antennen ist vorhanden.

Alles klappt recht gut. Aber das große Entsetzen als wir mit dem Betrieb beginnen. Die Stromversorgung ist so instabil, das dauernd die Transceiver und Endstufen wegen Unterspannung (bis unter 180V) ihren Betrieb einstellen. Eine PA stellt den Betrieb komplett ein.

Dennoch funken wir – meist ohne Endstufen - die ganze Nacht und es läuft unglaublich gut.

Der Tag beginnt mit dem Aufbau weiterer Antennen. Wir haben jetzt zwei Spiderbeams, eine 30m Loop, eine Vertical für 80m, einen Minispider, eine Multiband Vertical und eine 4ele Yagi für 6m.

Mit dieser Auswahl können wir alle Bandöffnungen ausnutzen. Der Tag beginnt gut, aber am frühen Nachmittag kommt ein heftiger tropischer Regensturm mit ungeheurer Wucht. Danach liegt ein Spiderbeam zerbrochen am Boden.



Der vom Sturm zerstörte Spiderbeam

Es beginnen expeditionsmäßige Vorbereitungen für eine Reparatur, die viel Improvisation und Zeit erfordern, so dass die eigentliche Reparatur auf den nächsten Tag verschoben werden muss.

In der Nacht fehlt uns diese Antenne sehr, weil wir nicht mehr alle Bänder bedienen können. Dennoch knacken wir schon vor Ablauf des 2. Tages die 10.000 QSO Marke.

Rudolf, DK3CG ist es gelungen mit Hilfe des Gastgebers einen Generator aufzutreiben, um das schwache Netz zu kompensieren. Er reicht aber nur für zwei Stationen, kann so aber das lokale Netz entlasten. Damit kommen aber etliche Zusatzkosten auf uns zu.

Dann begann der Funkbetrieb nach einem klar geregelten Schichtplan, mit teilweise unglaublichen pile ups, aber auch Phasen an denen alle Bänder tot waren. Wir hatten immer einen Focus auf Europa, was meist nur einige Stunden am Tage möglich war. 4 Stationen liefen dank des vorzüglichen Schichtplanes grundsätzlich 24h rund um die Uhr, um keine Öffnung zu verpassen. Bemerkenswert war die Unvorhersagbarkeit der Bandöffnungen. Uhrzeiten, die an einem Tage auf einem bestimmten Band tolle pile ups brachten, waren am nächs-

ten Tag komplett tot. Diese stark wechselnden Bedingungen haben uns am meisten überrascht. Bei guten Bedingungen waren 5 Stationen gleichzeitig qrv. Der Spiderbeam wurde repariert sowie noch eine Tripleleg für 17m aufgebaut, sowie eine Vertical für 160m, so dass wir jetzt alle offenen Bänder bedienen können.



Die Anlage mit einigen Antennen

Schon am dritten Tag sind 20.000 QSOs erreicht. Die pileups sind teilweise gewaltig, aber es gibt auch Stunden in denen kaum etwas geht. Dennoch unsere Schichten laufen 24 Stunden und wir versuchen jede mögliche Bandöffnung zu erwischen.

Erste kleine Spaziergänge in den Freischichten auf der Insel sind enttäuschend. Man kann mit einem Wort sagen: Müllhalde. Die Insel ist total verdreckt und zugemüllt. Die Bewohner haben keinerlei Sinn für Ordnung und Sauberkeit. Sie sind andererseits aber ausgesprochen freundlich. Das Meer ist so verunreinigt mit Abfällen und sämtlichen Fäkalien von 35.000 Menschen dass das Baden dringend untersagt wird! Wir glaubten in ein tropisches Meeresparadies zu kommen -- aber es ist die Hölle.



Tarawa Atoll und QTH Lagoon Breeze Lodge

Tarawa besteht aus mindestens 24 Inseln, von denen 16 bewohnt sind. Die größte Insel ist Bonriki, auf welcher der Bonriki International Airport liegt, dem derzeit einzigen angefliegenen internationalen Flughafen von Kiribati. Die größte Stadt ist Betio auf der gleichnamigen Insel im Südwesten des Atolls. Es hat eine Winkelform mit einer Nord-Süd-Inselkette, dem North Tarawa und einer im Süden anschließenden Ost-West-Inselkette, dem South Tarawa, beide begrenzen eine nach Westen offene große Lagune.

Unsere Versorgung in der Lagoon Breeze Lodge ist eintönig aber ordentlich schmeckend und wir müssen froh sein überhaupt etwas zu kriegen. Wir haben nur die Auswahl von etwa 5 Gerichten. Auch das Frühstück ist etwas knapp und eintönig, aber wir werden satt. Eine DXpedition darf ja auch spartanisch sein.



Frühstücksbuffet für 11 hungrige Europäer !!

Es gibt praktisch kaum Restaurants auf der Insel, und wenn, dann für uns ohne Fahrzeug nicht erreichbar.

Dank Rudolf DK3CG der sein Organisationstalent einbringt, haben wir zumindest immer genügend zum Trinken (Wasser und Bier). Auch in vielen anderen Belangen schafft er es die Dinge und Probleme in unserem Sinne zu regeln und so essentiell zum Gelingen der DXpedition beizutragen.

Wir können uns also voll auf unsere Aufgabe konzentrieren: Funken mit dem Rest der Welt.

Weitere Antennen werden aufgebaut und der Funkbetrieb geht in den routinemäßigen Schichtbetrieb. Wir funken rund um die Uhr um keine Öffnung zu verpassen. Die Kontakte mit Europa laufen überraschend gut. Leider treffen wir auf die bekannte "Disziplin" aber ein echtes Problem sind die absichtlichen Störer und Chatoten sowohl auf unser Sendefrequenz als sogar auch auf unseren Empfangsfrequenzen.

Ein Spaziergang auf der Insel zeigt den abschreckenden Zustand. Zunächst ist die Insel dicht besiedelt. Klar mit ca. 35.000 Einwohnern ist Tarawa mit Abstand die am

dichtesten besiedelte Insel im Pacific. Unendlich viele Autos fahren auf der einzigen Straße, die in einem schlechten Zustand ist. Tausende Autowracks säumen die Straße und auf jedem erbärmlichen Anwesen steht auch noch ein Schrottauto. Müll wird einfach ins Meer gekippt oder an den Straßenrand.



Typisches Straßenbild

Die Lagune ist so verseucht, das uns vom Baden dringend abgeraten wird. Auch Fisch aus der Lagune sollten wir keinesfalls essen. Eine unglaubliche Umweltkatastrophe. Vielleicht ist es gut, dass Kiribati im Zuge des Klimawandels und der ansteigenden Meere in den nächsten 50 Jahren von der Landkarte verschwindet.

Wir kommen langsam in die Routine. Die pileups werden kaum kleiner aber die Bedingungen haben sich etwas verschlechtert, so dass es auch mühsame Schichten gibt, wo kaum etwas läuft.

Dennoch sind jederzeit 4 Stationen besetzt, wenn es läuft auch die fünfte. Die pileups abzuarbeiten macht viel Mühe. Ist es schon schwierig genug ein Rufzeichen aus der Masse herauszuhören machen permanente Weiterrufer und absichtliche Störer uns das Leben weiter schwer. Wir konzentrieren uns stark auf Europa, für die dieser Teil der Erde am schwersten zu erreichen ist. Wir sind dabei sehr erfolgreich.



Abarbeiten der pileups

Das Wetter ist super, aber die Hitze ist gewaltig. Wenn dann noch was öfter passiert das Wasser zum Waschen und Duschen ausfällt, dann merken wir, dass wir in einer anderen Kultur sind und die wirklich netten Wirtsleute mit so vielen Gästen total überfordert sind.

Da wir nicht ins Wasser können, sind die Freischichten schon etwas langweilig, nachdem alle Antennen aufgebaut waren.

Ein Ausflug in die Hauptstadt Betio sollte etwas Abwechslung bringen. Die Fahrt dorthin führte an extrem dicht besiedelten Landstrichen vorbei. Auf dem Weg einige Kanonen der Japaner und andere Relikte aus dem Pazifikkrieg, die mich wenig beeindrucken konnten. Aber wenn man sonst schon gar nichts hat



Japanische Relikte aus dem Pazifikkrieg

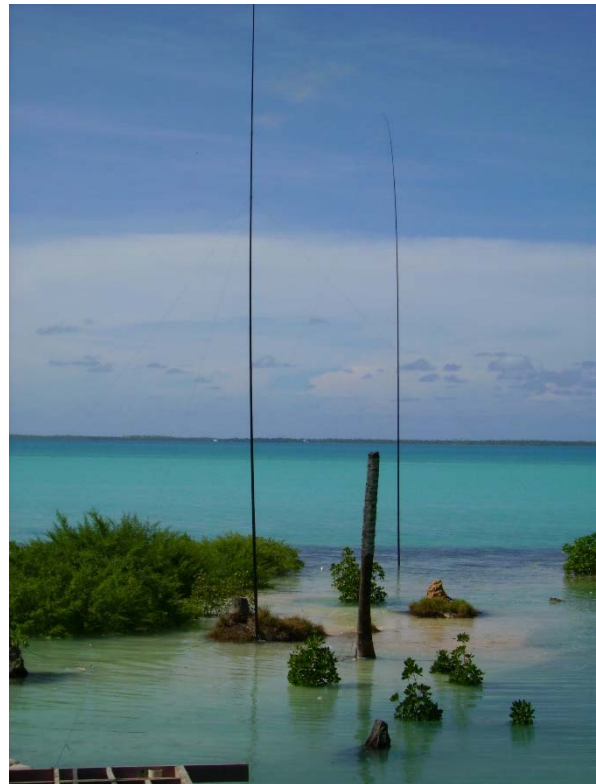
Die Stadt Betio nicht ganz so vermüllt, sondern eine typische Stadt dieser Regionen. Dort ist auch der einzige Hafen des Atolls. Vor dem Hafen an den Riffen liegen diverse alte rostende Wracks. Alles trostlos!

Eine Pier wird seit Jahren von einem vor sich hin rostenden Frachter blockiert.



Dieser Frachter blockiert die Pier.

Übrigens ist der Gezeitenhub über 2m. Das führte auch dazu, dass unsere Low Band Antenne bei Flut voll im Wasser standen.



Unsere Low Band Antennen bei Flut

Ein Defekt am Generator brachte etwas Aufregung in die Mannschaft, konnte aber bald repariert werden. In den gut organisierten Schichten werden die pileups abgearbeitet. Trotz schwankender Bedingungen finden wir immer wieder Bandöffnungen und schrauben die QSO-Zahlen in die Höhe.

Wenn alle Funker den DX Code of Conduct kennen und beherzigen würden, könnten deutlich mehr OMs in unser Log kommen.

Was zeitweise aufgefallen ist, ist das einige wenige Calls in unser Log kamen, zu deren Ländern keine Ausbreitungsbedingungen möglich waren. Da wurde offensichtlich Remotebetrieb gemacht, ohne dies zu kennzeichnen. Es ist nur zu hoffen, dass ein Rest persönlicher Ehrencodex vorhanden ist, diese Verbindungen nicht für das DXCC zu nutzen.

Unser Gesamtergebnis mit ca. 69.000 QSOs kann sich sehen lassen und ein Anteil von 39% Europa ist wohl rekordverdächtig. Etwas mehr statistische Details in der Tabelle.

Unsere Rückreise verlief problemlos von Donnerstag früh bis Samstag Abend. Jeweils noch eine Übernachtung in Fiji und Korea. Die Rückflüge dauerten bedingt durch den Jetstream jeweils 11,5 Stunden.

Wir danken allen Sponsoren, die mit beigetragen haben, dass die vielen Extrakosten die persönlichen Kosten auf ein erträgliches Maß reduzierten.

Details sind unserer Homepage zu entnehmen:

<http://t30d.mydx.de/>

Zusammenfassend kann man die einleitende Provokation etwas relativieren: Es war ganz hervorragend zum

Funken, aber es war bitter enttäuschend, im weiten Pazifik nicht ins Wasser zu können und keinen Fisch zu essen. Der Müll war erdrückend, aber bei den wirklich freundlichen Menschen darf man nicht von einer Hölle reden.

Ich hoffe, man hört sich wieder.

QSO Statistics

QSOs per band and continent

	Total	1.8	3.5	7	10	14	18	21	24	28	50
EU	27030	14	369	1811	2505	7568	6183	5249	2350	981	0
AS	23628	307	917	1893	1885	2922	3659	4372	3226	3570	877
AF	239	0	3	22	18	65	52	38	25	16	0
NA	15937	86	564	898	950	1554	1656	3252	2995	3980	2
SA	697	0	1	26	44	134	139	160	105	88	0
OC	1535	14	58	118	112	253	258	253	239	228	2

QSOs per band and mode with country Paper QSLs received %

	Total	1.8	3.5	7	10	14	18	21	24	28	50
CW	42387	422	1789	3522	4641	7000	7036	7393	5711	4454	419
FONE	17725	0	72	719	0	3555	3174	3968	2284	3491	462
REST	8959	0	51	527	873	1943	1738	1963	946	918	0
Total	69071	422	1912	4768	5514	12498	11948	13324	8941	8863	881



Das Team: DL2HWA, Dietmar; DJ9HX, Uwe; DL6JGN, Hans; DL4SVA, Georg; DK3CG, Rudolf; DF7TT, Jürgen; DM2AYO, Sid; DL1RTL, Heiko; DL2RNS, Norbert; DL7JOM, Olaf; DL7VEE, Rolf (von links)